

Dankbarkeit nach 69 Jahren

Esch/Alzette erinnert sich an den 10. September 1944

Auch 69 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind die amerikanischen Befreier nicht vergessen. Zur Erinnerung an den 10. September 1944 fand am Dienstag vor dem Denkmal für die Kriegsoffer beim Resistenzmuseum in Esch/Alzette eine Gedenkfeier statt. Anwesend war auch der amerikanische Botschafter Robert A. Mandell.

Der Schöffenrat war vertreten durch Bürgermeisterin Lydia Mutsch sowie die Schöffen Jean Huss, Henri Hinterscheid und Vera Spautz. An der Erinnerungsfeier nahmen außerdem zahlreiche lokale Vereine mit ihren Fahnen, Resistenzorganisationen und ehemalige Zwangsrekrutierte teil. Nach der Blumenniederlegung spielte die Stadtmusik zum Abschluss der Zeremonie die Nationalhymnen Luxemburgs und Amerikas.



Der Gedenkfeier wohnten Mitglieder des Schöffenrats und der amerikanische Botschafter Robert A. Mandell (3.v.l.) bei. (FOTO: RAYMOND SCHMITT)

Nur einen Tag, nachdem amerikanische Verbände am 9. September 1944 in Petingen die Grenze

überschritten hatten, schlug auch für Luxemburgs zweitgrößte Stadt die Stunde der Freiheit nach

über vier harten Kriegsjahren. Am 10. September verließen die deutschen Besatzer fluchtartig Esch. Gegen 3.15 Uhr fuhren drei amerikanische Soldaten, die aus Richtung Beles kamen, nach Esch. Als erster Befreier betrat Colonel George R. Brooking Escher Boden.

Am folgenden Tag zogen französische FFI-Truppen unter großem Jubel der Bevölkerung in die Stadt ein. Am 12. September 1944 trafen unerwartet Prinz Felix in englischer Offiziersuniform und Prinz Jean als Leutnant der Irish Guards in Esch ein und ließen sich von den Einwohnern auf den Schultern tragen. Vom Balkon des Rathauses aus wandten sie sich anschließend an die Bevölkerung, während motorisierte amerikanische Truppen die Straßen füllten. Für Esch war der Krieg definitiv vorbei. (rsd)